

Kommunalpolitiker brauchen viel Zeit

UNTERRICHT Wieso mag einer Gemeinde- oder Kreisrat werden? Diese und andere Fragen beantwortete Stellvertretender Landrat Sepp Weitzer in der Hauptschule.

VON CHRISTOF SEIDL, MZ

NEUTRAUBLING. Vielen Jugendlichen gibt Politik wenig. Sie sehen oft keinen Zusammenhang zwischen den Personen, die sie wählen können, wenn sie volljährig werden, und dem, was an Politik bei ihnen ankommt. Für Christian Breuherr, Klassenlehrer der 8m2 der Hauptschule Neutraubling, Grund genug, den SPD Landrats- und Bezirkstagskandidaten und amtierenden Stellvertretenden Landrat Sepp Weitzer (SPD) einzuladen.

Der Pädagoge wollte seinen Schülern die Gelegenheit geben, Fragen direkt an einen Praktiker stellen zu können, um sich ein besseres Bild davon zu machen, welche Aufgaben ein Kommunalpolitiker hat und warum er sich engagiert.

Das Gespräch war für beide Seiten aufschlussreich. Weitzer erklärte, für ihn sei zunächst die Arbeit im Betriebsrat der Krones AG (dort ist er heute stellvertretender Vorsitzender) im Zentrum gestanden. Erst dann sei die Überlegung gekommen, sich im Gemeinderat zu engagieren. Zur SPD sei er gegangen, weil ihr Programm seinen politischen Überzeugungen am

.....
: „Natürlich muss ich als Kommunalpolitiker auch Entscheidungen treffen, die manchen Leuten nicht gefallen, einigen vielleicht sogar in ihrem persönlichen Umfeld Nachteile bringen.“

STELLVERTRETENDER LANDRAT
SEPP WEITZER, SPD



Einen echten Kommunalpolitiker hatten die Schüler der 8m2 an der Hauptschule Neutraubling zu Gast. Sepp Weitzer stand ihnen Rede und Antwort.
Foto: Seidl

besten entsprochen habe. Die Kandidatur als Landrat (2002 und 2008) sei ursprünglich nicht von ihm ausgegangen. Der Kreisverband der SPD habe dies vorgeschlagen, nachdem er bei den Gemeinderatswahlen in Pfatter ein sehr gutes Ergebnis erhalten habe. Er könne sich aber gut vorstellen, noch ein weiteres Mal zu kandidieren.

Für die Schüler war neu, dass Weitzer für seine Parteiarbeit keine Entschädigung erhält, nur Spesen und Fahrtkosten. Und sie bohrten bei einigen Punkten auch nach. So wollte die 8m2 wissen, wieso Weitzer bei der jüngsten Landratswahl schlechter abgeschnitten habe als bei seinem ersten Anlauf. Der SPDler ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. Zum einen habe es diesmal mehr Landratskandidaten gegeben als 2002, zum anderen sei er bei

der ersten Wahl noch ein unbeflecktes Blatt gewesen.

Das habe sich mittlerweile geändert. „Natürlich muss ich als Kommunalpolitiker auch Entscheidungen treffen, die manchen Leuten nicht gefallen, einigen vielleicht sogar in ihrem persönlichen Umfeld Nachteile bringen.“ Solche Leute würden ihn vermutlich kein zweites Mal wählen. Das sei auch der große Unterschied zur Politik im Landtag oder im Bundestag. „Ich bin ständig mit den Menschen in Kontakt, die solche Entscheidungen betreffen.“

Ziemlich überrascht waren die Achtklässler, als sie erfuhren, welcher Zeitaufwand hinter der politischen Funktion Weitzers steckt. Sein Terminkalender ist randvoll. Freie Wochenenden und freie Abende sind die

Ausnahme. Weitzer: „Aber das weiß man ja vorher.“

Als positives Signal wertete der SPD-Politiker die Reaktion der Schüler auf die Frage, ob sie im Herbst zur Landtagswahl gehen würden, wenn sie es schon dürften. Fast alle hoben die Hand. Schwieriger wurde es bei der Frage, ob sie auch wüssten, wen sie wählen könnten. Die aktuellen Landtagsmitglieder aus dem Landkreis kannte niemand, ebenso wenig den obersten Dienstherrn ihres Lehrers, Kultusminister Siegfried Schneider.

Damit stehen die Neutraublinger Schüler aber nicht alleine da. Nach Umfrageergebnissen sind den wenigsten deutschen Jugendlichen ihre politische Vertreter auf Landes und Bundesebene aus der jeweiligen Region bekannt – unabhängig von der Schulart.